

A Song of Remedy and Attachment

Another Game of Thrones

Von abgemeldet

Kapitel 5: Permission to Luck

“Hast du gut geschlafen?”, erkundigte Jaime sich am nächsten Morgen bei Rae, als sie gemeinsam in ihren Gemächern aufwachten.

Sie tat so, als müsse sie überlegen, was ihn schmunzeln ließ.

“Natürlich, Jaime. Wie könnte ich das nicht?”, stellte sie eine Gegenfrage und schmiegte sich an seinen nackten Körper.

Er nahm sie in seinen Arm und beobachtete die Sonnenstrahlen, die über ihre ebenmäßigblasse Haut tanzten.

“Also, ich hab wunderbar träumen können neben dir, Rae.”, hauchte er ihr zu und sie vereinten sich zu einen liebevollen Kuss.

Dann seufzte er und setzte sich auf die Bettkante.

Langsam zog er sich seine Hose an.

“Musst du etwa schon gehen?”, nölte sie enttäuscht und begann seinen Nacken mit ihren Lippen zu bearbeiten, sodass sich Gänsehaut über seinen Körper zog.

Er erschauerte wohlig.

“Tut mir wirklich leid, Rae. Aber ich muss mich darum kümmern, dass die Ritter ihr Training bekommen.”, bedauerte er und ließ sich erneut von ihr küssen.

Diesmal etwas flüchtiger, aber nicht weniger zärtlich.

“Wollen wir heut Mittag in der Stadt spazieren gehen?”, wollte sie noch von ihm wissen, bevor er aufstand und sich aus dem Staub machte.

Er nickte und grinste ihr zu.

“Wirklich gerne.”, bestätigte er und nahm noch einmal ihre Hand, um diese zu küssen.

“Ich werde jetzt wohl zu meiner Schwester gehen, da du mich ja alleine lässt.”, scherzte sie und er packte sie um die Hüfte.

“Tu dies, meine Liebste. Aber vergiss nicht, dass ich den ganzen Tag an dich denken werde, auch wenn du nicht an meiner Seite bist.”, versicherte er und sie bekam bei so viel Romantik weiche Knie.

Ihre Nasenspitzen berührten sich verliebt und schließlich konnten sie dann doch voneinander lassen, um ihren Tätigkeiten nachzugehen.

Rae beobachtete Jaime noch vom Balkon aus, wie er sich auf seinen Schimmel aufmachte, um vor den anderen Rittern am Trainingsplatz zu sein.

Sie lächelte.

Das sie sich einmal so sehr in jemanden verlieben würde, hätte sie nie für möglich gehalten.

Sie kannte ihn erst seit ein paar Wochen, doch sie konnte sich durchaus vorstellen ihr

ganzes, restliches Leben mit ihm zu verbringen.

Und er schien das Gleiche zu empfinden

Langsam schritt sie durch die Gänge des riesigen Palastes und kam schließlich an der Tür zum Gemach ihrer Schwester an.

Sie klopfte einmal und trat dann mit Acht ein.

Sansa saß an ihrem Spiegeltisch und bürstete ihr rotes Haar.

Sie blickte kurz zu der Älteren rüber und wandte dann den Blick wieder ab.

“Bist du immer noch wütend auf mich, Sansa?“, fragte Rae und ging langsam auf sie zu, um sich ihr gegenüber zu setzen.

“Ich hätte nicht gedacht, dass du es wagst unsere Familie zu verraten. Nach allem was Vater für dich getan hat!“, meinte die kleine Schwester empört und sah sie ernst an, aus ihren blauen Augen.

Doch Rae hielt ihren Blick stand.

“Ich habe unseren Vater nicht verraten, Schwester. Ich will immer noch König Joffreys Tod und den der Königin. Aber für meine Gefühle kann und brauche ich mich vor dir nicht zu rechtfertigen.“, entgegnete sie mit etwas Wut in der Stimme.

Warum wollte ihre Schwester denn nicht verstehen, was sie empfand?

Sansa erhob sich und ging zum Fenster, um ihrer Schwester nicht ins Gesicht sehen zu müssen.

“Aber Gefühle für Jaime Lannister? Ich bitte dich, Rae! Er ist ein herzloses Monster! Und die Lannisters hatten schon immer etwas gegen die Starks!“, bedachte sie die Situation.

Mit so jemanden eine Verbindung einzugehen, war beinahe so schlimm, wie wenn sie Ned Stark selbst geköpft hätte.

Nun wurde es Rae zu viel.

“Sansa! Bist es nicht du gewesen, die sich in Joffrey verliebte und seine Königin werden wollte? Verurteile mich nicht, denn du bist von uns beiden diejenige, die mit einem Monster verbunden ist! Und genau mit dem Monster, das unseren Vater hat hinrichten lassen!“, schrie sie nun zornig und erhob sich so ruckartig, dass der Stuhl, auf dem sie eben noch gesessen hatte, lautstark umfiel.

Mit Tränen in den Augen sah sie Sansa an und machte dann auf dem Absatz kehrt, als die Jüngere nichts erwiderte, sondern in ein Schluchzen ausbrach.

Rae hatte nicht gewollt, dass ihre kleine Schwester weinte, aber so etwas ließ sie sich von niemanden gefallen.

Etwa eine halbe Stunde später marschierte sie durch die Stadt, um zum Trainingsplatz der königlichen Garde zu gelangen.

Als sie auf dem Platz auftauchte, hielten einige der Ritter in ihren Übungen inne und sahen ihr mit forschenden Blicken nach.

“Rae, was machst du denn hier?“, wollte Jaime wissen und zog seinen Helm ab.

Sie ging auf Zehenspitzen und drückte ihm einen begrüßenden Kuss auf die Lippen.

Die Kameraden des Lannisters blinzelten ungläubig mit den Augen.

War das gerade wirklich passiert?

“Ich wollte mit dir reden... Aber trainier ruhig bis zum Ende. Ich werde hier warten und dir zusehen.“, beantwortete sie seine Frage und setzte sich auf einen großen Fels, der etwas abseits der Kämpfer aus dem Boden hervorstand.

Jaime schien etwas verwirrt, beendete allerdings sein Training.

Dann gingen die Beiden Hand in Hand spazieren.

“Über was wolltest du mit mir reden?”, harkte er nach etwa fünf Minuten nach.

Sie seufzte.

“Ich war vorhin bei Sansa und sie ist wirklich sauer auf mich, da ich mich auf einen Lannister eingelassen habe. Sie meint, du willst unserer Familie nur unheil und es wäre Verrat, dich zu lieben.”, berichtete sie von ihrem Gespräch.

Jaime sah sie leicht betrübt an.

Er hatte gewusst, dass eine Beziehung zu ihr viele Schwierigkeiten mit sich bringen würde.

Doch er drückte ihre Hand etwas, um ihr Mut zu machen.

“Ich bin mir sicher, ich kann deine Schwester doch noch irgendwie davon überzeugen, dass ich es würdig bin mit ihrer wunderschönen, großen Schwester in den Laken zu wühlen.”, witzelte er, um sie aufzumuntern, und zwinkerte ihr zuversichtlich zu.

Sie musste amüsiert lachen und lehnte sich an seine Schulter, während das Pärchen seinen weg fortsetzte.

Nach einer Weile setzten sie sich an den Brunnen, der mitten auf dem Marktplatz stand und schon kamen zwei Mädchen, ungefähr im Alter von fünf Jahren, auf die Zwei zu.

Sie hatten einen Blumenkranz aus zartrosafarbenen und weißen Nelken in ihren kleinen Händen.

Vor Rae blieben sie schüchtern stehen.

“Ihr seid so hübsch, my Lady. Dürfen wir Euer zedernschwarzes Haar mit diesen Blumen schmücken?”, fragte eines der Mädchen mit schüchternen Blick.

Rae strahlte die Beiden an.

“Das ist wirklich lieb von euch. Vielen Dank!”, gestattete Rae ihnen, den Schmuck auf ihren Kopf zu setzten, in dem sie sich zu ihnen vorbeugte.

Lachend und quietschend liefen die Kleinen zu ihren Müttern zurück, um ihnen von ihrem Mut zu berichten.

Jaime berührte die zarten Blüten der Blumen.

“Blumen für eine Prinzessin...”, murmelte er und strich ihre Locken, die sich an ihren Hals schmiegten zur Seite, um sie näher an sich zu ziehen.

Sie errötete beschämt.

“Ich bin doch keine Prinzessin.”, winkte sie ab, doch er lachte belustigt.

Dann küsste er sanft ihre Lippen.

“Für mich wirst du immer eine Prinzessin sein. Die schönste von allen, Liebste.”, versprach er ihr und sie fiel ihm um den Hals.

Nachdem sie sich gegenseitig Liebesgeständnisse zugeflüstert hatten, kehrten sie zum Schloss zurück.

“Mein Vater wird übrigens auch zum Fest erscheinen. Er kommt alleinig von Casterlystein hierher, da ich wichtiges mit ihm zu bereden habe.”, klärte er sie auf und sie sah ihn neugierig an.

“Und was ist so wichtig, Jaime?”, wollte sie wissen, doch er grinste nur verschmitzt.

“Das wirst du schon noch erfahren. Aber jetzt noch nicht...”, speiste er sie ab und sie war enttäuscht.

“Na ja... Wenn dein Vater wirklich diesen weiten Weg auf sich nimmt, dann werden wir uns wohl sehr benehmen müssen, nicht andauernd übereinander herzufallen.”, dachte sie laut nach und musste schmunzeln.

Da packte er sie urplötzlich, drängte sie an eine der Schlossmauern und küsste sie leidenschaftlich und völlig ungeniert.

Alle umstehenden konnten sie beobachten und sahen sich gegenseitig überrascht

aus.

Tyrion, der am Stalleingang stand, streckte die Hand nach einem der Stallburschen aus, der ihm eine Silbermünze hineinwarf.

“Die Wette habe ich wohl gewonnen.”, raunte er dem Jungen zu und kicherte in sich hinein.

Er hatte es gewusst.

Jaime hatte Rae nicht lange standhalten können.

Welcher Mann war dazu auch in der Lage?

Cersei, die gerade mit einem ihrer vielen Liebhaber beschäftigt gewesen war, stürzte in ein leichtes Gewand gehüllt, auf ihren Balkon, als sie den Tumult draußen vernahm.

Als sie Rae in den Armen ihres Bruders sah und bemerkte, dass er sie sinnlich küsste und nicht mehr loslassen wollte, hätte sie überschäumen können vor Wut und Hass.

Diese frigide Forsyth hatte ihr binnen kürzester Zeit so viel zerstört und schamlos Jaime für sich gewonnen?

War es wirklich möglich, dass sie die Frau aus der Prophezeiung war, die ihr den Thron streitet machen würde?

Das durfte einfach nicht wahr sein!

Entrüstet huschte die Königin zurück in ihre Gemächer und ließ das Liebespaar unter Beobachtung der anderen Mitglieder des königlichen Hofes.

“Ich bin wirklich gespannt, das Mädchen kennen zu lernen, mein Sohn. Ist sie schön und jung? Wie alt ist sie?“, wollte Jaimes Vater, Lord Tywin Lannister von Casterlystein, von seinem Ältesten wissen.

Sie hatten sich gemeinsam auf dem Weg zum Festsaal gemacht.

Beide Männer trugen eine traditionelle Robe aus roten Samt und dem Wappentier, dem Löwen, der Familie mit goldenen Fäden auf die Brust gestickt.

Jaime überlegte kurz, was er seinem Vater antworten sollte.

“Sie ist kein kleines Mädchen mehr, Vater, wie sie es war, als du sie das letzte Mal sahst. Sondern zweiundzwanzig...“, bedachte er und sah ihn aus entschuldigenden Augen an, weil er sich eine, für ihre Anforderungen, so alte Frau ausgesucht hatte.

“Nun... Mit zweiundzwanzig ist sie ja gerade noch in der Blüte. Sie ist immer noch fruchtbar genug, um dir einige Söhne und Töchter zu gebären.“, entgegnete er, was seinen Sohn sehr zuversichtlich stimmte.

“Du fragtest mich, ob sie schön sei, Vater? Wenn Schönheit eine Gestalt hat, dann ist sie es gewiss.“, prahlte der junge Lannister und strahlte bis über beide Ohren.

Sie hatten nun den Festsaal erreicht und setzten sich zu Cersei und Tyrion.

“Sag, Kind. Wie ist es dir ergangen in all der Zeit nach Roberts Tod?“, sprach der Vater seine Tochter an.

Die blickte ihn nur erbost an und sah dann zu Jaime.

“Ich werde es verkraften, Vater. Auch, wenn einige es mir nicht ganz leicht machen.“, erwiderte sie.

Jaime, dem egal war, was sie nervte, lehnte sich zu Tyrion vor.

“Wo ist Lady Forsyth?“, erkundigte er sich.

Der jüngere Bruder schmunzelte wissend.

“Wie mir scheint, richtet sie sich noch etwas her.“, vermutete der Gnom und tätschelte die Schulter seines Bruders.

“Pass auf, dass ich nicht heute den ganzen Abend mit ihr tanzen werde.“, mahnte er den Älteren und die Beiden lachten vergnügt und tranken ihre Kelche mit Wein

gefüllt.

Rae wurde währenddessen tatsächlich in ihren Gemächern hergerichtet.

Sie war schon total genervt von ihrer Bediensteten, die ihr bereits seit zwei Stunden in den Haaren herumzupfte.

“Elaine, wann bist du denn endlich fertig? Wenn du so weitermachst, verpasse ich das Fest noch.”, fluchte sie vor sich hin, was die alte Frau nur zum lachen brachte.

“Ihr seid zu ungeduldig, my Lady. Seid ihr besorgt, dass Ser Lannister sein Auge auf eine andere Hofdame werfen könnte?”, neckte sie Rae, die sie nur aus zu Schlitzten geformten Augen anblickte.

“Er ist eine gute Wahl. Ein Kavalier am Hofe, ein Löwe im Kampf und wahrscheinlich ein exzellenter Liebhaber.”, bewertete die Magd den Ritter.

“Aber, Elaine!”, empörte die Jüngere sich über die Offenheit der Alten, doch sie musste ihr insgeheim schon zustimmen.

Ihre Worte hatten den jungen Lannister schon sehr gut beschrieben.

“Vielleicht seid Ihr die glückliche, die er einmal trauen wird, my Lady. Immerhin scheint der Löwe von Eurer Eleganz eingeschüchtert.”, überlegte die Frau weiter und Rae dachte, dass es wirklich wundervoll wäre, wenn die Überlegungen der Alten sich bewahrheiten würden.

Genauso aufgeregt, wie vor ihrem Gespräch mit der Dienerin, machte sie sich schließlich auf den Weg zum Festsaal.

Kurz bevor sie die Halle betreten konnte, stieß sie auf Sansa, die ebenfalls erst jetzt dort ankam.

Die beiden Frauen blickten sich musternd an und Rae musste zugeben, dass ihre kleine Schwester zu einer jungen Frau herangewachsen war.

Sie sah wunderschön aus, in der hellblauen Seide, die sie umhüllte.

Gerade wollte sie etwas an das rothhaarige Mädchen richten, da kam der König selbst auf sie beide zu.

“My Lady Forsyth, Sansa...”, begrüßte er sie und sie verneigten sich vor ihm.

“Ich hoffe, Ihr werdet das Fest genießen, my Lady.”, wandte er sich dann an Rae, die gekünstelt lächelte.

“Oh, das hoffe ich auch, Majestät.”, erwiderte sie und er entdeckte Luna, die sich etwas hinter ihrer Herrin aufhielt und ihn mit wachsamen goldenen Augen beobachtete.

“Gebt nur Acht auf Eure Bestie, dass sie ja nicht den Gästen etwas vom Teller stiehlt.”, mahnte er sie und sie tätschelte desinteressiert den schwarzen Kopf der Wölfin.

“Sorgt Euch deswegen nicht.”, beruhigte sie ihn und die Wölfin knurrte leise, als sie am König und seiner Verlobten vorbeiging.

“Schau, Bruder. Da ist sie?”, machte Tyrion seinen älteren Bruder auf die Ankunft von Rae aufmerksam, während dieser mit seinem Vater räsonierte.

Als er die Worte des Gnoms vernahm, richteten sich seine grünen Augen sofort auf die junge Lady.

“Nun, Jaime... Sie ist wirklich ein erfreulicher Anblick, selbst für meine alten Augen.”, bedachte er, doch sein Sohn hatte sich bereits erhoben.

“Entschuldige mich, Vater. Ich werde sie dir gleich vorstellen.”, murmelte er und entfernte sich vom Tisch, während die Augen seines Vater und auch der erzürnte Blick

Cerseis ihn verfolgten.

“Du hast doch noch hierher gefunden, meine Liebste?“, kam es von ihm, als er sie erreichte und ihre Hand nahm, um diese zu küssen.

Sie errötete und deutete auf ihre Kleidung.

Sie trug ein schwarzes Seidenkleid, das im Rücken frei war und ihre glatte Haut entblößte.

“Elaine hat mich nicht zu dir gelassen... Sie meinte, du wirst dir schon keine andere Lady suchen.“, sprach sie und lächelte, woraufhin er ebenfalls lächeln musste.

“Wie Recht sie da hat.“, entgegnete er und verbeugte sich dann etwas vor ihr.

“Nie sah ich einen funkelnderen Diamanten am königlichen Hof. Darf ich bitten?“, wertschätzte er sie und forderte sie gleichzeitig zum Tanz auf.

Sie nickte erfreut und reichte ihm ihre Hand, die er zärtlich nahm.

“Du siehst heute aber auch überaus stattlich aus, Liebster.“, bemerkte sie, als sie sich zur Musik bewegten.

In seiner festlichen Robe sah er noch mehr nach einem Ritter aus als sonst.

Er schmunzelte.

“Doch neben dir wirke ich wie ein Bauer.“, gestand er ihr und ihre Lippen näherten sich einander.

Doch als sie aus dem Augenwinkel bemerkte, dass sie vom Rest der Lannisters beobachtet wurden, ging sie etwas auf Abstand.

“Wolltest du mich nicht deinem Vater vorstellen?“, erkundigte sie sich, denn er hatte das schon wieder völlig vergessen.

Er hatte nur noch Augen und Ohren für sie, wenn sie zusammen waren.

Sie beendeten ihren Tanz indem sie sich voreinander verbeugten und er führte sie an seinem Arm hinüber zum Tisch, an dem sein Vater saß.

Cersei und sie warfen sich vielsagende Blicke der Verachtung entgegen.

Man konnte beiden Frauen ansehen, was sie für die jeweils andere übrig hatten.

Doch Rae wurde schnell davon abgelenkt, dass sich Tywin Lannister vor ihr erhob.

Ehrfürchtig machte sie einen Knicks, wobei sie tiefer in die Knie ging als sonst, doch er deutete ihr an, dass sie sich erheben sollte.

“Nicht doch, my Lady. Ich bin es, der vor Euch in die Knie gehen muss.“, meinte er, doch küsste er nur höflich, aber deutlich länger als üblich ihre Hand.

“Bitte, setzt Euch zu mir.“, bat er sie und sie tat ihm den Gefallen.

Jaime gesellte sich ebenfalls hinzu, während Tyrion sich aufmachte, um selbst ein bisschen zu tanzen.

“Wie mein Sohn mir berichtete seid Ihr schon seit einiger Zeit in Königsmund. Sagt, wie gefällt es Euch hier? Bekommt Euch die Wärme gut?“, befragte er sie nach seinem Wohlbefinden.

Sie schenkte ihm ein Lächeln, dass jeden Mann verzaubern konnte.

“Oh, es ist wirklich schön die Sonne genießen zu können, my Lord. Immerhin sind die Winter im Norden wesentlich länger und eindeutig härter als hier.“, antwortete sie und er lachte amüsiert.

“Da mögt Ihr Recht haben. Wie ich hörte wart Ihr diejenige, die meinem Sohn befreite und sich um seine Verletzungen kümmerte. Es muss schmerzlich für Euch sein, die Starks, die Eure Familie waren, verraten zu haben...“, bedachte er das Ganze.

Sie seufzte und nahm einen Schluck von ihrem Wein.

“Erlaubt mir, my Lord, Euch sagen zu dürfen, dass ich mich nicht in der Rolle des Verräters sehe... Ich bin lediglich der Ansicht, dass Euer Sohn, Gefangener der Starks oder nicht, mehr Respekt verdient hatte, als ihm in seiner Gefangenschaft zu Teil

wurde.", erklärte sie ihm ihre Tat.

Ein belustigtes Schmunzeln huschte über Lord Lannisters Lippen.

"Ein wirklich nobler Zug von Euch, my Lady. Ihr macht Euren Haus alle Ehre. Und ich möchte mir die Freiheit nehmen und Euch gestehen, dass Ihr zu einer wirklich bemerkenswert und faszinierend seid in Eurer Schönheit. So prachtvoll und makellos wie eine Königin und unübertrefflich in Eurer Erlesenheit und Euren Liebreiz.", gab er zu und küsste erneut ihre Hand.

Jaime lachte in sich hinein.

Selbst sein Vater verfiel ihrem Zauber.

Sie errötete leicht.

"Aber, my Lord. Ich habe nicht mal ein eigenes Land, dass ich regiere und Ihr stellt mich mit einer Königin gleich.", bedachte sie und er strich über eine ihrer Haarsträhnen.

"Aber Ihr seid die rechtmäßige Erbin des Reiches von Berg und Tal. Die Arryns haben dort nichts mehr zu suchen.", sprach er laut aus, was er dachte.

Rae wusste nicht so ganz, ob sie sich deswegen geschmeichelt fühlen sollte oder beleidigt.

Immerhin war der jetzige Herr über das Tal, Robert Arryn, der Sohn von Jon Arryn, der der Ziehvater ihres eigenen Ziehvaters, Eddard Stark war, und Lysa Tully, der Schwester von Catelyn Stark.

"Entschuldigt meine gegenteilige Ansicht der Dinge, my Lord Lannister. Aber ich denke, dass das Land meiner Vorfahren bei den Arryns in guten Händen ist.", meinte sie.

Den Mann und auch seinen ältesten Sohn imponierte ihr Verhalten in diesem Moment wirklich sehr.

"Weise Worte, my Lady. Doch bedenkt, dass der junge Lord Arryn schwer krank ist. Sollte nicht jemand von gesundem Verstand und mehr Erfahrung als Wächter des Osten eingesetzt werden?", machte er sie nachdenklich.

Sie lauschte interessiert seinen Worten, während sie durch das Fell ihrer Wölfin strich.

"Vielleicht wird es irgendwann einmal so sein, dass sich die Eyrie wieder in meinem Besitz befindet. Doch vorerst kann ich nichts weiter tun, als auf Robert Arryn zu vertrauen. Ich benötige immerhin einen Gatten, der an meiner Seite regiert und eine Armee, die meine Mauern verteidigen kann.", konterte sie die Bemühungen des Lannisters.

Der nickte andächtig.

"Ihr seid sehr weise, my Lady. Da wird es wohl nicht lange auf sich warten lassen, bis sich ein geeigneter Gemahl für Euch finden wird.", erwiderte er.

Plötzlich kam Tyrion Lannister herbeigeeilt und bat sie um einen Tanz.

Mit einem kurzen Blick auf Jaime und seinem Vater, reichte sie dem Gnom ihre Hand und sie tanzten.

Jaime setzte sich näher zu seinem Vater.

"Und was denkst du über sie, Vater?", wollte er neugierig und gespannt wie ein Bogen wissen.

Der Vater beobachtete sie, wie sie mit seinem jüngsten Sohn tanzte.

"Nun... Sie ist eine Forsyth und zweifellos von gnadenlos, unübersehbarer Schönheit und angeborener Anmut... Du weißt, ich kannte Ophelia Lumis und Dorian Forsyth seit ich selbst Knappe war. Aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob sie die nötigen Ambitionen hat, um dem Hause Lannister beitreten zu können. Immerhin ist sie nicht einmal daran interessiert ihr Land zurückzubekommen.", überlegte er, was Jaime

etwas betrübte.

Für ihn stand es fest, dass er sie für immer an seiner Seite haben wollte, auch wenn sie nicht so machthungrig war, wie sein Vater.

“Das wird sich schon legen, wenn sie sich mir versprochen hat, Vater. Außerdem kann sie für unser Haus nur vom Nutzen sein. Sie ist eine ausgezeichnete Strategin und eine Kämpferin. Das konnte ich mit eigenen Augen sehen.”, beschwichtigte er seinen alten Herrn, der laut auflachte.

“Das erwarte ich auch von einer Forsyth. Nicht umsonst tragen sie den Fuchs, das listigste aller Tiere, in ihrem Wappen.”, entgegnete Tywin Lannister.

Doch ihm war aufgefallen, dass sein Sohn wohl ziemlich vernarrt sein musste in diese junge Füchsin.

Sie bedeutete ihm anscheinend sehr viel.

Auch er hatte seine, bei der Geburt von Tyrion, verstorbene Frau sehr geliebt.

So sehr, dass er ihr bis heute treu geblieben war und den Ehering immer noch trug.

Mehr als alles andere auf der Welt.

Jaime kam seinem Vater noch etwas näher, um ihm etwas zuzuflüstern.

“Und sie ist eine ausgezeichnete Liebhaberin... Oh, dieses Weib scheint aus meinen kühnsten Träumen entsprungen zu sein.”, beteuerte er ihre Verführungskünste, was selbst den alten Lord Lannister Schamröte ins Gesicht trieb.

Er gab sich nun schließlich geschlagen.

“Das sieht dir ähnlich, mein Sohn!”, stellte er fest und klopfte ihm auf die Schulter.

“Gut, wenn es dich glücklich macht, soll mir eine Verbindung zwischen euch beiden recht sein. Sie soll an deiner Seite, nach mir, über Casterlystein herrschen, wenn du einmal Wächter des Westens wirst. Auf das ihr zwei mir viele Enkel schenkt, so wie es Cersei bereits getan hat.”, wünschte er.

Jaime nickte, wusste allerdings, dass sein Vater weniger an das Glück seines Sohnes, sonder mehr an die Machterweiterung des Hauses dachte.

Würde Rae sich entschließen ihren Besitz zurückzufordern, würde das Reich von Berg und Tal automatisch mit in den Besitz der Lannisters gehen.

Cersei kochte unterdessen vor Zorn.

Ihr Zwilling hatte es tatsächlich gewagt, ihren Vater um Erlaubnis für eine Heirat zu bitten und nun redeten sie bereits über Enkelkinder.

Dabei war Jaime doch bereits, wenn auch unwissend Vater, ihrer Kinder.

Sie musste sich etwas überlegen, um diese Forsyth loszuwerden, bevor es zu spät war.

Sansa, die neben Joffrey saß, hatte ebenfalls das Gespräch der beiden Lannister mitbekommen.

Jaime Lannister wollte also ihre große Schwester heiraten?

Meinte er es also wirklich ernst?

Sansa hatte immer gedacht, dass der hübsche Lannister nur mit den Frauen spielen würde, so wie es die meisten einflussreichen Männer taten, doch anscheinend, hatte er mehr im Sinn.

Das würde heißen, dass die Lannisters sich mit einem zweiten großen Haus, neben dem der Baratheons, verbinden würden.

Irgendwas mussten sie damit doch im Schilde führen.

Das junge Mädchen überlegte angestrengt.

Einerseits fand es ziemlich offensichtlich, dass Tywin Lannister nur Macht im Sinn hatte, doch bei Jaime war sie sich nicht ganz sicher.

Er hatte so unterwürfig bei seinem Vater um Erlaubnis gebettelt, dass es schon schien, als würde er sterben, dürfe er nicht um die Hand ihrer Schwester anhalten. Ihr Blick fiel auf Rae, die immer noch mit dem Gnom tanzte und vergnügt wirkte. Es war lange her, dass die junge Frau so ausgiebig hatte lachen können. Selbst vor dem Tod ihres Vaters hatte man ihr angesehen, dass sie bedrückt gewesen war, was wahrscheinlich an dem Fakt gelegen hatte, dass sie nie wirklich zu den Starks gehört hatte. Doch wer wusste das schon genau?